

FELICITAS AUSPICATI CONIUGII,

*quod*  
SPECTABILIS atq; CONSULTISSIMUS

DN. GEORGIUS  
FRIDERICUS

**L**anghammer /

Judicii Suburbani Assessor meritissimus,

LECTISSIMAM, ET OMNIUM SUI SEXUS  
VIRTUTUM PEREXIMIAM

M A R I A M,

*quondam*

EXCELLENTISSIMI, ERUDITISSIMIQVE

DN. M. GEORGII WENDII,

Rectoris de Gymn. Thor. meritissimi,

DERELICTAM VIDUAM,

A. O. R. M. DCC. VI. die 7. Septembris,

*secundo omine jungebat,*

In prolixissimi affectus tesseram  
*amico stylo adumbrata*

*per*

INFRA DENOMINATOS.

T H O R U N I I,

Excudebat Johannes Conradus Rügerus, Nobiliss. Senatûs & Gymnasii  
Typographus.





Um vestro fato,  
fatalem æquo passu passi estis periodum,  
in disjunctis non adeò pridem morte Conjugibus,  
NEONYMPHI LECTISSIMI,  
prima sed secunda vobis licet facere

omina,  
secundas celebrantibus nuptias.

Scilicet,  
dum Solis cursus in libram declinat,  
declinatis meritò in omen,  
æqvalem in vobis Solem libraturum amorem,  
qvi parem jam librat æqvanimitatem.

Adeò fatum  
& in exsequiis & tædis vobis se æqvale præbuit,  
ut,

qvos in illis beatà Conjugum Analyfi disjunxit,  
eos in his Hymenæo conjungat hilari;  
qvibus pro mero mærorem propinavit,  
iis jam pro luctu lectum sternat,

&

breve gaudium breviori mærore mutatum  
amore delinitis penset deliciis.

Mira fati dispositio!

Adeò á DEO mutatione cœli  
pronuba pronunciat vobis æqualitas,  
ut, utriusque & tumulum & thalamum  
tatione rependisse, videatur,  
qvo nullus alterutro dignior esse possit,  
cum utriqve  
laudandum in laudabilia misceatis ardorem,  
æqvale virtutum studium & stadium æqualiter  
decurratis,

&, qvò insolitum,

*μετεμψυχῶσι* qvadam Pythagorica  
animus in animum migrasse videatur.

Summum itaqve Numen  
dirigat directam vestri amoris stateram,  
ut nullo fato, nisi naturali,  
nulla lætitia, nisi letho præponderetur.

*Tu* vero patere caput fortunatum,  
fortunatior SPONSE,  
à SPONSA coronari,  
cum ipsa sit *Tua* corona,  
non coronidem, sed primordia virtutis ferens.



Qvo Tu æqualem libraturus amorem,  
pari libramento eum pensare possis.  
Sufficit ergo omen feliciter sumptum  
ex Sole in libram declinante,  
qvod æquali æqvaturi vos sitis amore,  
cum hæc virtuosa MARIA,  
omninò à virtuoso GEORGIO *amari* debeat,  
qvi & *gregi suo* h. e. liberis,  
æquali providebit amore.

Tandem

NEOSPONSI DIGNISSIMI,  
post serenos numeratos Soles,  
sic servate æqvilibrium,  
ut beatissimum conjugium,  
si non æqveticis, mutetis tamen  
beatiori æternitate.

Georg. Henr. Czimmermann,  
Thor.



N der Welt ist alles veränderlich.  
Doch scheint es /  
als wenn der Tod auff der Erden die größte Veränderung  
verursachte.  
Heute bekommt ein Mensch das Leben.  
Morgen raubet es ihm der Tod.  
Bald verbinden sich zwen Herzen /  
Allein / ehe sie recht anfangen einander zu lieben /  
so hat ihr Leben ein Ende.  
Und das ist der Welt Lauff.  
Lassen Sie sich aber / Hochwehrtste Verlobte / nicht befrembdet vorkömen /  
daß ich von traurigen Begebenheiten schreibe /  
da ich von frölichen reden solte.  
Denn / wen betrübte Fälle treffen /  
der kan sich trauriger Gedancken nicht entbrechen.  
Und das ist es eben /  
welches Ihre Hochzeit-Freude um ein grosses mindert.  
O grosse Veränderung!  
Der Bruder muß sterben /  
und die Schwester muß Hochzeit halten.  
Allein getroßt!  
Es ist so Gottes Wille.  
Die erste Veränderung hat Gott gefallen /  
und die andere wird Ihm nicht mißfallen.

Dem /



Denn /  
 Was der grosse Gott nach seinem heiligen Rath  
 in der ersten getrennet /  
 Wil Er zum andernmahl durch Sie Hochwehrtste Verlobte  
 wiederum zusammen fügen.  
 Nämlich die wahre Liebe /  
 welche eine Form in zweyen Seelen abbildet  
 zwey Herzen in einerley Willen vorstellt /  
 und beyderseits Willen und Gedancken  
 einerley macht.  
 Welches Liebes-Feuer der grosse Gott /  
 so von Ihm angezündet /  
 auch niemahls ausleschen  
 wolle.

Welches von Herzen wünschet der Frau Braut treuer Bruder

Samuel Gottlieb Walther.

**W**AS GOTT der Höchste thut / ist alles wolgethan /  
 Zwar hätte Wunsch und auch mein Seuffzen können taugen /  
 Mein herbbekeimtes Ach / die Thränen aus den Augen /  
 Den wehrtsten Vater mir / von Libitins Bahn  
 Befreyen in der Welt / so würd' ich jetzt noch sagen:  
 Die Eltern sind allein der Kinder Wohlbehagen /  
 Allein es lebt noch Gott. Und Sie Frau Mutter mir /  
 Die mein Studiren nährt. Es soll auch dieser leben /  
 Den Gott als Vater mir außs neue hat gegeben /  
 Und den ich ehren wil inskünftig für und für.  
 Denn Gott hat dieses auch in seinem Rath bestimmet /  
 Daß heut ein keusches Feuer in unserm Hause glimmet /  
 Lebt drumm Vergnügens-voll / vertreibet Feind und Neid /  
 Laßt niemand eure Lieb' auff dieser Erden stöhren /  
 Der Höchste / der Euch schützt / wird Euch sein Heyl gewehren /  
 Weil Er Euch lieffern wird stets die Zufriedenheit /  
 Daß bis ins Alter Ihr eu'r Wohlseyn sollet wissen /  
 Und euren Ehestand in Fried und Ruh genießen.

Dieses schrieb zu Ehren seiner Zielgeliebten Frauen Mutter  
und Herren Pflege Vater beyderseits gehorsamer Sohn

George Gottlob Wende.

**W**IL den Frau Muhme Sie heut aus den Wittwen-Orden /  
 In keusch- und reiner Glutt gehn jeko vors Altar /  
 Ja freylich / weil der Stand von Gott gestiftet worden /  
 So mindert Sie das Leyd / so Sie bey Grufft und Bahr.  
 Schmahls ließ treulich sehn. Ich wünsche drumm Selücke  
 Zu solchem neuen Stand / und Gottes Gnaden-Blicke.

Dieses Wenige setzte hinzu

Johann Menzel.